



MEINE
Stadt, MEIN Dorf
ICH ZEIG' DIR, WAS MIR WICHTIG IST



Dank

Wir möchten uns ausdrücklich bei allen Kindern, Lehrkräften und Sozialarbeiter:innen bedanken, die im Rahmen dieses Projektes und bei der Erprobung einzelner Methoden dieser Handreichung mitgewirkt haben.

Die hier vorliegende Methodensammlung wurde in dieser Form durch die zahlreichen Kolleg:innen, mit denen zusammen wir in den letzten Jahren diverse Projekte umsetzen konnten, ermöglicht. Ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen flossen in diese Handreichungen mit ein.

Insbesondere die Kritik und Anregungen von Victoria Jeffries intiierten erst die Weiterentwicklung der Methode "Meine Stadt, Mein Dorf."

Vielen Dank!

MEINE

Stadt, MEIN Dorf

ICH ZEIG' Dir, was mir wichtig ist

Impressum

Herausgegeben von:
Schlaglicht e.V.
Geusenstraße 9
10317 Berlin

Postadresse:
Postfach 35 04 19
10213 Berlin

Mail: kontakt@schlaglicht-ev.de
Web: www.schlaglicht-ev.de

© Copyright Schlaglicht e.V. 2021

Autor:innen:
Arne Haag, Jennifer Zengerling, Johannes Kreye

Illustration: Nina Pieper - www.ninapieper.de

Lektorat: Nyco Bischoff
Satz und Layout: René Erler

Dezember 2021 Auflage: 500 Stück

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
2 Ein Einstieg	
2.1 Gefühlsmonster	10
2.2 Tagesplan	12
3 In den Tag hinein	
3.1 Großes Fragenswusel	13
3.2 Meinungsbarometer	15
3.3 Das perfekte Leben	19
4 Schwerpunkt – Meine Stadt, Mein Dorf	21
5 Feedback	
5.1 Top & Flop	27
5.2 Koffer, Müll, Briefkasten	28
6 Ergänzende Methoden	
6.1 Meckerbox	30
6.2 Mein Tag	33
6.3 Kinderrechtsdetektiv:innen	34
7 Material, Links, Infos	36

1 Einleitung

Politische Bildung beteiligt. Beteiligung ohne politische Bildung?

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gewinnt auf kommunaler Ebene in Brandenburg und ganz Deutschland zunehmend an Bedeutung.



Entscheidenden Einfluss auf diese Entwicklung hatte der Beschluss des Paragraphen 18a in der brandenburgischen Kommunalverfassung. Als eines von vier Bundesländern verpflichtet Brandenburg Kommunen in diesem, "Kindern und Jugendlichen in allen sie berührenden Gemeindeangelegenheiten Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte" zu sichern. Dies stellt viele Gemeinden, Jugendarbeit und Schulen vor neue Herausforderungen.

Viele freie und kommunale Initiativen, die häufig auf das Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zurückgehen, sind schon seit Jahren in den Gemeinden Brandenburgs aktiv und bieten zahlreiche Beispiele aktiver Teilhabe.

Angebote für Kinder und mit ihnen sind seltener. Daher richtet sich das hier veröffentlichte Material vor allem an Kinder und die Menschen, die mit ihnen arbeiten.

Dieses Bildungsmaterial und die vorliegende Handreichung sollen Anregungen und Impulse liefern, sich auf politische Bildungsprozesse mit Kindern einzulassen und diese zu gestalten. Sie bieten Anlässe zur Kommunikation und Auseinandersetzung von Kindern unter- und miteinander, aber auch zwischen Kindern und Erwachsenen. Dabei sollte es immer darum gehen, den Meinungen und Ideen der Kinder wertschätzend und interessiert zu begegnen - auch und gerade dann, wenn diese sich nicht in die Erwachsenenlogiken oder Sachzwänge einfügen.

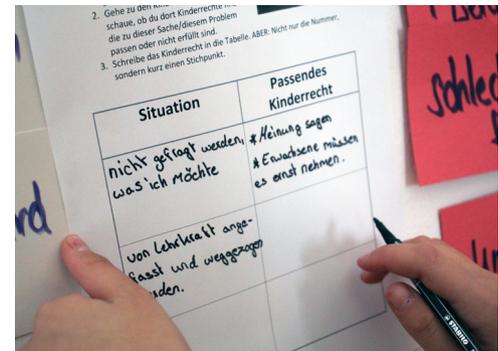
Die hier zusammengetragenen Methoden sind zum Teil vom Team des Schlaglicht e.V. entwickelt worden. Andere entstanden aus der

1 Einleitung

Überarbeitung bestehender Methoden für die Arbeit mit Kindern. Sie sollen darüber hinaus konkrete Unterstützung bieten, selbst Projekte mit Kindern anzugehen. Hierfür möchten wir auch beschreiben, welche Kerngedanken uns in Bildungsprojekten mit Kindern leiten und wie wir diese gestalten.

Wie können Beteiligungsprozesse mit Kindern gestaltet werden? Welche Auseinandersetzungen können sie darin unterstützen, bewusste Entscheidungen zu treffen? Bei welchen Belangen wird Kindern von Erwachsenen zugestanden, (mit)entscheiden zu dürfen? Ist es Beteiligung, wenn einige Kinder entscheiden, ob ein rotes oder ein grünes Klettergerüst gebaut wird? Oder haben diese tatsächlich die Chance, Meinungen und Interessen einzubringen, gerade dann, wenn diese im Konflikt mit Mehrheitsmeinungen von Erwachsenen stehen? Reicht es, einfach mal eine Umfrage zu machen, um Beteiligungsrechte zu sichern? Dies sind Leitfragen, die unserer Ansicht nach Grundlage jeder Planung von Beteiligungsprojekten für Kinder sein sollten, damit Mitbestimmung von Kindern gelingen kann und sich ihre Machtlosigkeit in der Welt der Erwachsenen tatsächlich verringert.

Es ist unsere feste Überzeugung, dass Beteiligung von Kindern nur dann nachhaltig gelingen kann, wenn sie in Prozesse der politischen Bildung eingebettet wird. Erst die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensumfeld sowie die Wahrnehmung anderer Interessen, Lebensrealitäten und Meinungen ermöglicht es, eigene Interessen zu reflektieren und dadurch bewusst und informiert Entscheidungen treffen zu können. Politische Bildung kann Kinder darin unterstützen, sich Meinungen zu gesellschaftlichen Fragen von Relevanz zu bilden, eigene Positionen zu schärfen und das Selbstbewusstsein zu entwickeln, diese Meinungen und Positionen auch in die politische Auseinandersetzung mit Erwachsenen



1 Einleitung

einzubringen. Damit das funktioniert, muss auf inhaltliche Impulse, die von den Kindern kommen, eingegangen werden.

Dafür muss sich die politische Auseinandersetzung zu gesellschaftlichen Fragen an konkreten Interessen und Lebensrealitäten der Kinder orientieren. Grundschüler:innen beginnen häufig erst, sich grundlegend mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, viele erleben es jedoch nur selten, dass sie ernsthaft nach ihrer Meinung gefragt werden. Sie sind es nicht gewohnt, dass ihre Perspektiven ernst genommen werden, wird doch meist die Erwachsenenperspektive als wichtiger und richtiger entgegengesetzt.

Kinder (und Jugendliche) aber darauf zu verweisen, dass Entscheidungen und Auseinandersetzungen noch nichts für sie seien, erhöht ihre Distanz zu demokratischer Auseinandersetzung in einer Lebensphase, in der sie sich zunehmend für die gesellschaftliche Dimension von Konflikten und Fragestellungen interessieren. Wir sind davon überzeugt, dass eine Gesellschaft nur gewinnen kann, wenn Kinder lernen, ihre Interessen zu äußern und sich mit den Ansichten anderer auseinanderzusetzen, Kompromisse zu finden und Widersprüche auszuhalten.

Unsere Bildungsarbeit basiert daher auf einer grundsätzlich wertschätzenden Haltung. Sie orientiert sich an den Kinderrechten, den Menschenrechten und an der Überzeugung von der Gleichwertigkeit aller Menschen. Aus dieser Haltung und diesen Grundüberzeugungen heraus haben wir das vorliegende Material entwickelt.

Kerngedanken unserer Arbeit - Wie arbeiten wir?

Wir verstehen politische Bildung als Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen und Themen. Kinder wollen mit einbezogen werden und nicht hören, dass sie hierfür noch zu klein seien.

Durch die Auseinandersetzung können ihre Handlungsoptionen erweitert und bewusste Entscheidungen sowie bewusstes Handeln gefördert werden. Die hier zusammengestellten Methoden sollen Anlass zur

1 Einleitung

Kommunikation und Auseinandersetzung unter den Kindern, zwischen verschiedenen Altersgruppen und gerne auch Generationen geben. Das gelingt durch **Wertschätzung** und **Offenheit**. Nur wenn den Meinungen und Ideen der Kinder wertschätzend, interessiert und offen begegnet wird, entsteht die Grundlage für einen Austausch auf Augenhöhe. Was zunächst nach einer Selbstverständlichkeit klingt, deren Erwähnung vielleicht sogar Verwunderung hervorruft, stellt sich in der Praxis aber dennoch immer wieder als große Herausforderung dar. Gerade wenn viele äußerliche Faktoren bestehen, die einzuhalten und nicht veränderbar sind, neigen Erwachsene dazu, wertend in Prozesse einzugreifen. Ein eng gefasster Zeitrahmen zum Beispiel kann dazu führen, Diskussionen abzukürzen, die von den Erwachsenen als weniger zielorientiert eingeschätzt werden. Oder es wird stärker inhaltlich lenkend eingegriffen, weil Ergebnisse einem Publikum präsentiert werden sollen. Uns ist es gerade deswegen wichtig herauszustellen, dass bei uns die Kinder die Maßstäbe in der Durchführung der Methoden setzen, nicht die Positionen und Perspektiven der Erwachsenen.

Zudem sind **Mitbestimmung und Transparenz** essentiell für unserer Arbeit mit Kindern. Die Kinder sollen jede Entscheidung mitbestimmen, die im Prozess getroffen wird und sie betrifft. Zudem sollen sie über alles, was passiert, so informiert werden, dass sie in der Lage sind, die Struktur und das Geschehen nachvollziehen zu können.

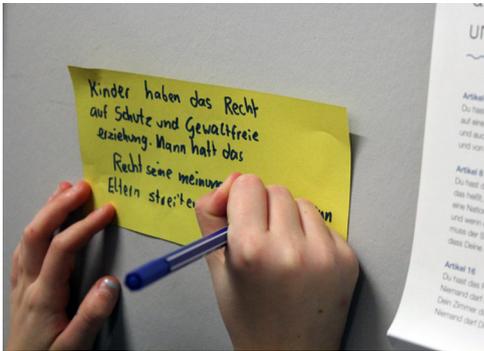
Transparenz bildet die Basis zur Mitbestimmung - diese zu schaffen, kann sich in der Praxis als eine durchaus schwierige Aufgabe herausstellen. Gerade bei den sehr heterogenen Gruppen, mit denen wir zum Teil arbeiten, vergewissern wir uns daher kontinuierlich, ob jede:r verstanden hat, was im Moment passiert und was als nächstes geplant ist. Entscheidungen, die von Erwachsenen getroffen werden, müssen für Kinder nachvollziehbar begründet sein. Nur so wird die



1 Einleitung

Grundlage für aktive Partizipation geschaffen und nur so erleben sich Kinder als wirkmächtige Akteur:innen.

Um zu einem Austausch auf Augenhöhe zu gelangen, handeln wir in unseren Projekten stets **prozessorientiert**. Die Interessen,



Bedürfnisse und Wünsche der Kinder sollen bei der Durchführung eines Projektes und der Umsetzung der Methoden konstant im Zentrum stehen. Auseinandersetzungen müssen geführt werden, auf Fragen reagiert und Raum für gruppenrelevante Thematiken geschaffen werden. An dieser Stelle kommt der Faktor Zeit zur Geltung. Die Methoden, die hier vorgestellt werden, bieten sich nicht an, um sie irgendwo zwischendurch als sinnvolle Lückenfüller zu

platzieren. Es ist wichtig, dass die hier im Heft angegebenen Zeiten als Mindestmaß einkalkuliert werden und die Themen für sich stehen.

Bei der Vermittlung von politischen Thematiken und im Austausch über diese sehen wir es als enorm wichtig an, immer wieder Verknüpfungen mit den individuellen **Lebenswelten** der Kinder herzustellen. Nur so bekommen sie das Gefühl, dass Beteiligung etwas mit ihnen selbst zu tun hat und sie in der Praxis auch wirklich teilhaben können.

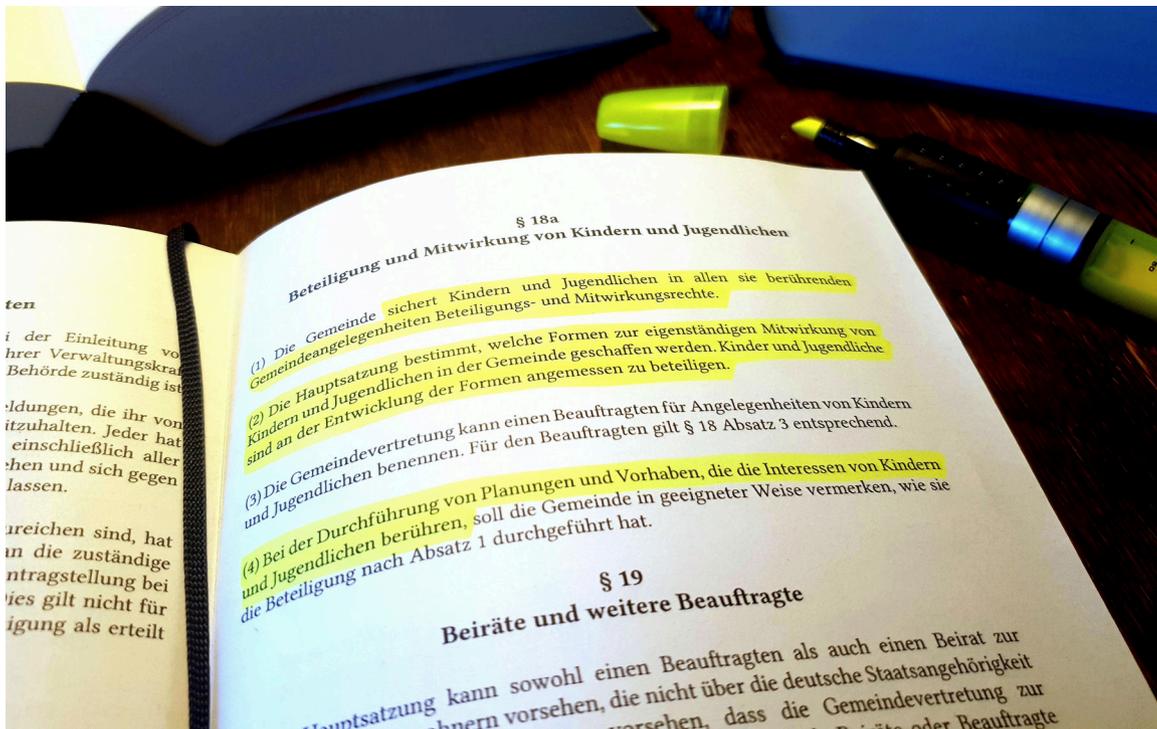
An einem Projekttag holen wir stets von den Kindern ein **Feedback** ein und bemühen uns, dieses schnellstmöglich aufzunehmen und umzusetzen. Dadurch wird direkt im Projektverlauf deutlich, dass das, was sie zu sagen haben, zählt und Auswirkung hat. Ein paar unserer Feedbackmethoden sind auch in diesem Heft zu finden.

Damit ein Projekttag nicht ausschließlich eine Abwechslung von Methoden und Feedback ist, setzen wir zwischen Methoden und Pausen immer **Spieleinheiten**. Es ist wichtig, dass die Kinder zwischendurch gemeinsam spielen, sich bewegen und Spaß haben, um sich mit neuer Energie in den nächsten Austausch begeben zu können.

1 Einleitung

So möchten wir am Ende dieser Einleitung Euch und Ihnen viel Spaß mit den Methoden in diesem Heft, spannende Diskussionen und Auseinandersetzungen wünschen. Wir hoffen, dass aus der gemeinsamen Arbeit mit Kindern viele weitere tolle Ideen und Projekte entstehen, von denen wir gerne hören!

Wir hoffen sehr auf Feedback zu Erfahrungen bei der Arbeit mit diesem Material, um zu erfahren was aus Projekten mit diesem hervorgegangen ist. Und gerade dann, wenn Ihr Schwächen entdeckt oder Sie Ideen zur Verbesserung haben, freuen wir uns von Euch und Ihnen zu hören.



§18a der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf) <https://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgkverf>

2 Ein Einstieg

2.1 Gefühlsmonster

Mit den **Gefühlsmonstern** kann jede:r erfahren, wie es allen geht, und über das eigene Befinden nachdenken, bevor die inhaltliche Auseinandersetzung startet. So wird das eigene Gefühlsleben ernst genommen und eine Einschätzung der Grundstimmung in der Gruppe unterstützt. Die **Gefühlsmonster** helfen dabei, mögliche Reaktionen der anderen Teilnehmenden besser einordnen zu können.

*Die Methode passt für eine Gruppengröße von 2 bis ca. 35 Personen. Je nach Gruppengröße und Kommunikationsbedarf variiert die Dauer zwischen 10 und 25 Minuten. Die Moderation kann von einer Person übernommen werden. Benötigt wird ein Set mit 25 Gefühlsmonsterkarten.**

Die Monsterkarten werden gut sichtbar in der Mitte des Sitzkreises ausgelegt. Alle werden aufgefordert, kurz zu überlegen, wie ihre aktuelle Stimmung ist. Im nächsten Schritt soll sich jede:r ein passendes Monster aussuchen. Bei der Auswahl gibt es keine "richtige" Karte für ein bestimmtes Gefühl. Was zählt, ist die Assoziation, die die einzelnen Teilnehmenden mit der jeweiligen Karte haben. Auf ein Startsignal hin stehen alle auf, gehen in Ruhe zu den Karten und nehmen sich das ausgewählte Monster. Haben mehrere Teilnehmende dieselbe Karte ausgewählt, können sie sich einfach nebeneinandersetzen. Gegebenenfalls müssen alle solange weiterrutschen, bis alle bei dem Monster sitzen, das sie sich ausgesucht haben. Wer möchte, kann nun die Runde beginnen.

Nacheinander können nun alle kurz erzählen, wie es ihnen geht und

* Wir nutzen gerne die Gefühlsmonsterkarten der Gefühlsmonster GmbH. - <https://www.gefuehlsmonster.de/> - Es gibt aber auch kostengünstigere und -freie Alternativen zu diesen.

2 Ein Einstieg

warum sie sich ihr jeweiliges Monster ausgesucht haben.

Bei der Gefühlsrunde muss darauf geachtet werden, dass es zu keinerlei Kommentierung des Gesagten kommt (verbal/non-verbal, egal ob positiv oder negativ - auch von der moderierenden Person). Kommentare in einer Gefühlsrunde sind immer wertend und können dazu führen, dass einzelne Personen Bloßstellungen, Verletzungen oder Abwertung ausgesetzt sind und sich niemand mehr traut, sich zu öffnen.



Um sich auf Augenhöhe zu begegnen und das Reden über Emotionen selbstverständlich werden zu lassen, sollten alle Anwesenden an der Gefühlsrunde teilnehmen.

Die anleitende Person sollte die Kinder ermutigen, sich zu äußern, ohne sie dabei unter Druck zu setzen. Das Sprechen über Emotionen, zumal vor der ganzen Gruppe, muss freiwillig bleiben.

Sollte die Gruppe sich nicht von den Monsterkarten angesprochen fühlen, können alternativ oder ergänzend andere Symbole eingesetzt werden. Möglich sind z.B. Karten mit Wettersymbolen (Sonne, Wolke, Regen, etc.) oder Ampelkarten.

2 Ein Einstieg

2.2 Tagesplan

Der **Tagesplan** bietet sich an, um gemeinsam und transparent in den Projekttag zu starten. Er visualisiert den Ablauf, macht Kindern den roten Faden sichtbar und ermöglicht, sich über den kompletten Verlauf hinweg zu orientieren. Fragen können gestellt, Ideen und auch kritische Äußerungen zu Geplantem formuliert werden.

Der Tagesplan kann unabhängig von der Gruppengröße durchgeführt werden. Die Vorstellung sollte nicht länger als 5 Minuten dauern. Die Frage- und Austauschrunde sollte auch nicht wesentlich mehr Zeit umfassen.

Auf einem Plakat werden die Stationen des geplanten Projekttages bildlich dargestellt. Ein beweglicher Pfeil wird – z.B. mit Kreppband – so angebracht, dass er versetzt werden kann und auf die aktuelle Aktivität verweist.

Der Plan wird der gesamten Gruppe Station für Station vorgestellt. Im Anschluss gibt es einen offenen Austausch, bei dem Fragen beantwortet und Vorschläge oder Bedenken der Kinder besprochen werden.



In mehrtägigen Projekten lassen sich einige Kinder gerne in das gemeinsame morgendliche Malen und Gestalten des Tagesplans einbeziehen.

Durch aktives "Vergessen" der anleitenden Personen, den Pfeil weiter zu setzen, kann initiiert werden, dass die Kinder die Verantwortung dafür übernehmen und somit den Stand im Tag im Auge behalten.

3 In den Tag hinein

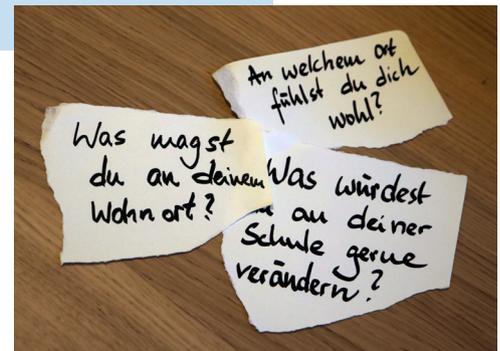
3.1 Großes Fragengewusel

Das **Große Fragengewusel** ist eine lebendige Methode zum Kennenlernen. Auch bei Gruppen, die sich schon gut kennen, können Kinder viel Neues voneinander erfahren. Der Austausch fällt den meisten Kindern leicht, da sie immer zu zweit ins Gespräch gehen und niemand sich vor der gesamten Gruppe äußern muss.

Das Große Fragengewusel eignet sich für Gruppen ab ca. 12 Personen. Je mehr Personen mitmachen, umso seltener warten Einzelne darauf, eine:n neue:n Partner:in zu finden und umso größer ist die Vielfalt der Fragen. Es sollte genügend Platz vorhanden sein, so dass sich alle Teilnehmenden gut bewegen können - ausreichend ist der Innenraum eines großen Sitzkreises. Die Methode dauert zwischen 10 und 15 Minuten. Für die Durchführung wird pro Person eine Karte mit jeweils einer Frage benötigt.

Alle Teilnehmenden erhalten eine Fragekarte. Die Aufgabe besteht nun darin, dass sich jede:r auf ein Startzeichen hin eine zweite Person sucht und in den ersten Austausch geht. Eine Person beginnt und liest ihre Frage vor, die andere Person antwortet. Dann wird die andere Frage gestellt und beantwortet.

Wenn beide Fragen beantwortet sind, werden die Fragekarten getauscht. Jede:r sucht sich eine neue Person und es geht von vorne los. Je nach Gruppengröße kann es zur Aufgabe gemacht werden, mit jeder anderen Person zumindest einmal gesprochen zu haben.



3 In den Tag hinein

Für die Methode müssen Fragekarten vorbereitet werden. Um Wiederholungen zu vermeiden, sollte jede Karte nur einmal verwendet werden.

Die Fragen können allgemeiner gefasst sein (z.B.: "Was hast du in den letzten Ferien gemacht?", "Worüber hast du dich in letzter Zeit geärgert?", "Was kannst du gut?"), können aber auch schon auf das Tagesthema hinleiten und erste inhaltliche Anknüpfungspunkte bieten.

Bei der Vorbereitung der Fragekarten sollten möglichst gegensätzliche Fragenpaare formuliert werden (z.B. "Was ist eine Stärke von Dir?" - "Was kannst Du nicht so gut?"). Dies eröffnet den Teilnehmenden die Möglichkeit, sowohl Positives als auch Negatives zu äußern und bringt auch Erwachsene mitunter in die Position, gegenüber Kindern Schwächen einzugestehen.

Wenn Teilnehmende Lese- oder Sprachschwierigkeiten haben, ist es sinnvoll, in der Anleitung alle aufzufordern, beim Lesen zu unterstützen.

Die anleitenden Personen sollten unbedingt mitmachen! Teilnehmende Kinder spüren in Zweiergesprächen das Interesse und die Zugewandtheit der anleitenden erwachsenen Personen.

3 In den Tag hinein

Anregungen für das Große Fragengewusel*

Braucht dein Wohnort (noch) einen Jugendclub?

Was ist eine Stärke von dir?

Womit kann man dir eine Freude machen?

Was würdest du in der Welt gerne verändern?

Was ist dein Lieblingsfach in der Schule?

Was kannst du gut?

Was kannst du nicht so gut?

Fällt dir ein Kinderrecht ein, dass du wichtig findest?

Was ist für dich in einer Freundschaft am wichtigsten?

Was macht für dich eine:n gute:n Lehrer:in aus?

Was gefällt dir an deiner Schule gut?

Was ist die größte Ungerechtigkeit auf der Welt?

Hast du oder hättest du gerne Geschwister?

Worüber hast du dich in letzter Zeit geärgert?

Worüber hast du dich in letzter Zeit gefreut?

Gibt es etwas, wovor du Angst hast? – Was ist das?

Was war dein schönstes Erlebnis in den letzten Ferien?

Wo würdest du gerne (noch einmal) Urlaub machen?

Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?

Was guckst du regelmäßig im Fernsehen?

Interessierst du dich für Politik? – Für welches Thema am meisten?

Welches Essen oder Trinken darf in deinem Kühlschrank nie fehlen?

Wenn du etwas in deinem Wohnort ändern könntest, was wäre das?

Welches Unterrichtsfach magst du nicht so gerne?

Was gefällt dir an deiner Schule nicht gut?

* Weitere Ideen für Fragen und Gestaltung von Fragekarten sind im Downloadbereich der Webseite des Schlaglicht e.V. zu finden: www.schlaglicht-ev.de/download

3 In den Tag hinein

3.2 Meinungsbarometer

Mit dem **Meinungsbarometer** können schnell klare Meinungsbilder auch in größeren Gruppen erfasst werden. Diese können im Anschluss als Grundlage für eine tiefer gehende Gruppendiskussion genutzt werden.

Die Methode eignet sich für mittelgroße bis größere Gruppen. Es sollte ausreichend Platz vorhanden sein. Die Aussagen, zu denen sich die Kinder positionieren sollen, müssen vorbereitet sein. Es werden zwei Seile oder Klebeband benötigt. Ebenso große Karten für die Meinungspole. Die Abfrage der Meinungen umfasst 10 bis 15 Minuten. Die anschließende Diskussion kann je nach Mitteilungsbedürfnis der Kinder zwischen 20 und 60 Minuten in Anspruch nehmen.

Es werden zwei parallellaufende Linien auf dem Boden markiert. An der einen Linie, dem Barometer, werden die Meinungspole platziert. "JA" markiert das eine Ende der Linie, "NEIN" das andere. Als Erleichterung für die Teilnehmenden kann am Mittelpunkt eine Karte mit "JEIN" angelegt werden. Alle Kinder stellen sich entlang der unmarkierten Linie auf.



Die anleitende Person verliest laut eine Aussage und die Kinder bekommen einen kurzen Moment zum Nachdenken. Auf ein Startzeichen laufen sie dann schnell zum Barometer und positionieren sich je nach Antwort (jede Abstufung zwischen den Punkten ist möglich). Die Verteilung wird schriftlich festgehalten und alle kehren wieder zur Startlinie zurück. Dann geht es mit der nächsten Aussage weiter. Der Wechsel zwischen den beiden Linien bringt Bewegung und Dynamik in die Abfrage.

3 In den Tag hinein

Der Austausch über die unterschiedlichen Positionen und die Motivation für die jeweiligen Entscheidungen findet im Sitzkreis im Anschluss statt. Dafür werden die Ergebnisse der Aufstellung auf große Plakate übertragen und für alle sichtbar aufgehängt.

Während des Gesprächs empfiehlt es sich, die verschiedenen Gedanken der Kinder auf Moderationskarten festzuhalten und diese gegebenenfalls auch schon zu kategorisieren, um immer wieder darauf zurückgreifen zu können. Bei der Auseinandersetzung mit dem eigenen Ort können beispielsweise dessen positive und negative Seiten notiert werden. Auch Veränderungsideen und Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern können gesammelt werden.



Beim Meinungsbarometer geht es nicht zwangsläufig darum, dass sich alle an die Regeln halten. Manchmal enthalten sich Kinder oder positionieren sich über die Skala hinaus. Die Schwierigkeit, eine Antwort zu geben oder die Wichtigkeit und Nachdrücklichkeit einer

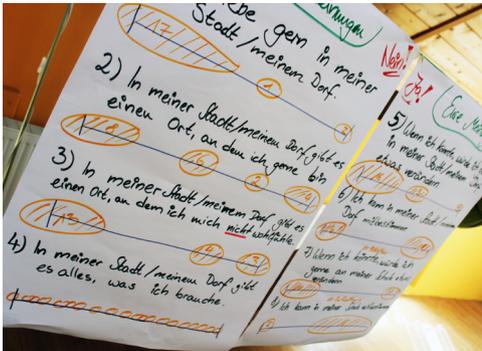
Antwort, die sich ggf. hier ausdrückt, kann vielmehr anerkannt und als Gesprächsanlass genutzt werden.

Entsteht der Eindruck, dass die Kinder versuchen, vermeintlich erwünschte Positionen auf dem Barometer einzunehmen, sollte von der anleitenden Person deutlich darauf hingewiesen werden, dass alle Meinungen in Ordnung sind und nicht bewertet werden.

3 In den Tag hinein

Mögliche Aussagen zu Stadt, Dorf und Nachbarschaft:

- 1) Ich lebe gern in meiner Stadt/ meinem Dorf/ meiner Nachbarschaft.
- 2) In meiner Stadt/ meinem Dorf/ meiner Nachbarschaft gibt es einen Ort, an dem ich gerne bin (außer Zuhause).
- 3) In meiner Stadt/ meinem Dorf/ meiner Nachbarschaft gibt es einen Ort, an dem ich mich nicht wohlfühle.
- 4) In meiner Stadt/ meinem Dorf/ meiner Nachbarschaft gibt es alles, was ich brauche.



- 5) Wenn ich könnte, würde ich gerne in meiner Stadt/ meinem Dorf meiner Nachbarschaft etwas verändern.
- 6) In meiner Stadt/ meinem Dorf/ meiner Nachbarschaft gibt es genug Freizeitmöglichkeiten für mich.
- 7) In meiner Stadt/ meinem Dorf/ meiner Nachbarschaft gibt es Personen, an die ich mich wenden kann, wenn ich Sorgen habe.

- 8) Ich kann in meiner Stadt/ meinem Dorf/ meiner Nachbarschaft mitbestimmen.

3 In den Tag hinein

3.3 Das perfekte Leben

Die Methode bietet einen lockeren und kreativen Einstieg in das Nachdenken über Dinge, die den Teilnehmenden im Leben wichtig sind. Der Phantasie und Kreativität der Kinder sind hier keine Grenzen gesetzt.

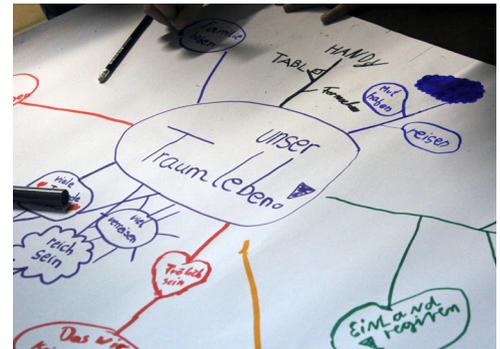
Die Methode wird in Kleingruppen von drei bis vier Kindern durchgeführt. Es werden große Plakate, unterschiedliche Stifte, buntes Papier, Klebstoff und alle Dinge benötigt, die für die Gestaltung vielfältiger und bunter Plakate gebraucht werden. Für das Erstellen der Poster sollten mindestens 35-45 Minuten eingeplant werden. Die Präsentation dauert je nach Anzahl der Kleingruppen 10 bis 15 Minuten.

Jede Kleingruppe braucht einen Arbeitsort, an dem alle entspannt gemeinsam ihr Plakat gestalten können. Zunächst sollten die Kinder alleine für sich und dann in der Gruppe überlegen, was auf dem Poster Platz finden soll.

- Was gehört für sie zu einem schönen Leben?
- Wer spielt in dem perfekten Leben eine Rolle?
- Wo und wie leben sie und was machen sie?

Hier können Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Wünschen und Vorstellungen entdeckt werden. Schließlich soll die Kleingruppe gemeinsam entscheiden, wie sie möglichst alle Wünsche auf das Plakat bringt. Dabei können die Teilnehmenden ganz ihren Vorlieben folgen: Malen, schreiben, basteln, kleben - alles ist möglich.

Zum Abschluss der Methode sollen alle Plakate in der Gesamtgruppe präsentiert werden.



3 In den Tag hinein

Die Gruppen erhalten die Möglichkeit, ihre Plakate zu zeigen und einzelne Aspekte vorzustellen. Damit alle Kinder gehört werden können, bietet es sich beispielsweise an, dass jede:r eine Idee, die für die Gruppe oder Einzelne besonders wichtig ist, präsentiert.

Als anleitende Person sollte man darauf achten, dass die Wünsche und Vorstellungen der Kinder keine Abwertung in der Gruppe erfahren. Alle Ideen haben in ihrer Unterschiedlichkeit ihre Berechtigung. Damit sich die Kinder in Ruhe auch die Details ansehen können, die in der Gruppe

nicht vorgestellt wurden, können die Plakate nach der Präsentation für alle sichtbar aufgehängt werden.



Gerade dann, wenn Kinder malen oder zunächst große Uneinigkeiten in der Gruppe überwinden werden müssen, kann selbst ein Zeitrahmen von 45 Min. für einige Gruppen viel zu kurz sein.

Bei dieser Methode werden von den Kindern unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Wenn Gruppen sich sehr stark auf Konsumgüter fokussieren (was, nicht zuletzt im Kontext selbst erlebter Entbehrungen, selbstverständlich berechtigt ist), können durch Nachfragen der anleitenden Person weitere Aspekte in die Auseinandersetzung gebracht werden.

4 Schwerpunkt

4 Meine Stadt, mein Dorf

Anhand eines Szenarios bringt **Meine Stadt, mein Dorf** Kinder in die Situation, sich damit auseinander zu setzen und zu entscheiden, was ihnen persönlich und anderen Kindern für ein gutes Leben im Ort wichtig ist. In der Methode wird den Teilnehmenden Raum gegeben, über ihre Prioritäten und die Notwendigkeit von Institutionen, Rechten und Möglichkeiten nachzudenken und zu diskutieren.

Wenn die Möglichkeit besteht, dass jede Kleingruppe direkt von einer anleitenden Person begleitet wird, können bis zu 8 Kinder in einer Gruppe sein. Bei einer höheren Anzahl von Teilnehmenden empfiehlt es sich, diese in 3er- oder 4er-Gruppen einzuteilen. Pro Kleingruppe werden ein Tisch, ein Flipchartpapier, Stifte, Kreppklebeband, ein Set Motivkarten und 1-2 Blankokarten benötigt. Für die Methode sollten inklusive der Auswertung mindestens 1,5h eingeplant werden.



Meine Stadt, mein Dorf hat den Charakter eines Rollenspiels. Die Aufgabe der anleitenden Person(en) ist es daher in erster Linie, die Kinder durch das Szenario zu leiten. Die Entscheidungsprozesse der Kinder müssen begleitet werden, allerdings mit so wenig Interventionen wie möglich. Ziel ist es, dass die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse benennen und sich im Austausch für diese stark machen.

Das Szenario der Methode ist für viele Kinder von hoher Relevanz. Sie gehen mit einer großen Ernsthaftigkeit in die Auseinandersetzungen und es kann zu durchaus starker Emotionalität bei der Gruppenarbeit kommen.

4 Schwerpunkt

Zu Beginn wird die Ausgangssituation erläutert. Dabei werden die Plakate und Karten für alle Kleingruppen vorgestellt.

Die Einführung

Hier bei uns in unserem Ort soll ein neues Stadtviertel entstehen.

Beim letzten Bürger:innenentscheid wurde beschlossen, dass ihr



Kinder entscheiden und bestimmen sollt, was in dem Stadtviertel gebaut wird, was möglich sein wird und woran man sich halten muss.

Es soll ein Ortsteil für alle werden, aber die Erwachsenen müssen sich an das halten, was ihr beschlossen habt. Im Vorfeld des Bürger:innenentscheids haben städtische Abgeordnete viele Kinder befragt und es wurde eine Vorauswahl aus den eingereichten Ideen und Vorschlägen getroffen. Ihr seid nun das

Planungsteam, das offiziell die endgültigen Entscheidungen treffen soll, damit das Stadtviertel entstehen kann. Die Vorauswahl findet ihr auf diesen Karten. Außerdem bekommt ihr noch zusätzlich ein Planungsplakat für euer Bauvorhaben, das ihr später noch brauchen werdet.

Die 35 Karten und das Plakat werden den Kindern übergeben. Alle Karten sollten für alle sichtbar bleiben. In dieser Phase der Methode sollen die Kinder zunächst nur die Karten sichten und sie noch nicht bewerten. Verständnisfragen sollten geklärt werden.

Ihr habt jetzt 10 Minuten Zeit, euch als Expert:innen einen Überblick über die geplanten Vorhaben zu machen. Schaut euch alle Karten an und lest sie durch.

4 Schwerpunkt

Wenn ihr ein Recht auf einer Karte findet, wie z.B. die Privatsphäre, bedeutet das, dass in dem neuen Stadtteil das Recht auf Privatsphäre für alle gewährt und geschützt wird. Wenn ihr bei der Durchsicht bemerkt, dass euch ein oder zwei wichtige Dinge in dem neuen Stadtviertel fehlen, dann gibt es hier noch 2 Karten, auf denen ihr eure eigenen Ideen eintragen könnt.

Die Planung beginnt - der erste Unglücksfall

Ich habe gerade vom Baurat eine Nachricht bekommen. Unglücklicherweise ist es an dem vorgesehenen Bauplatz für den Ortsteil zu einer Fehlplanung gekommen. Die Baufirma hat nicht aufgepasst und übersehen, dass ein Teil der Fläche zu sumpfig ist und hier auf keinen Fall gebaut werden kann. Außerdem leben hier einige seltene Insekten und Vögel. Der Ortsteil kann also nicht so groß werden, wie ursprünglich geplant. Daher können einige Sachen nicht gebaut und einige Möglichkeiten nicht umgesetzt werden. Ihr müsst Euch jetzt beraten und gemeinsam entscheiden, welche 5 Vorhaben nicht umgesetzt werden können. Wenn ihr euch entschieden habt, sortiert bitte die 5 Karten aus und klebt sie auf euer Planungsplakat in die oberste Reihe. Ihr habt 10 Minuten Zeit dafür.

Wenn die Diskussion der Kinder ins Stocken gerät oder sehr emotional wird, kann die anleitende Person eine vermittelnde und unterstützende Position einnehmen. Aufkommender Ungeduld oder Ärger sollte sie nicht abwertend begegnen, da diese Anzeichen für die große Wichtigkeit sein können, die die angesprochenen Themen für die Kinder haben.



4 Schwerpunkt

Weiter geht's - der zweite Unglücksfall

Zu Beginn der nächsten Phase sollte den Kindern gegenüber Wertschätzung für ihre Diskussion und ihre Entscheidungen geäußert werden.

Super, dass ihr diese Schwierigkeit gemeinsam als Bauexpert:innen überwunden habt und euch einigen konntet. Der Baufirma tut es im Nachhinein wirklich leid und sie hat auch schon ein Entschuldigungsschreiben eingereicht.

Jetzt, wo das geschafft ist, kann es hoffentlich problemlos weitergehen. Mich erreicht gerade eine E-Mail vom Verwaltungsrat der Gemeinde. Es tut ihm wahnsinnig leid. Es gab eine Fehlplanung im Stadthaushalt. Leider ist nicht mehr genug Geld für den Neubau des Stadtteils vorhanden. Das Geld wurde für andere Projekte ausgegeben. Ihr müsst daher leider wieder in die Beratung gehen und euch gegen weitere vier Vorhaben entscheiden. Wenn ihr euch festgelegt habt, klebt die aussortierten Karten auf die zweite Reihe des Planungsplakates. Ihr habt wieder 10 Minuten Zeit für die Aufgabe.

Auch in dieser Entscheidungsphase kann unterstützt und vermittelt werden, falls dies gebraucht wird.

Auf der Zielgraden und dann das...

Liebes Planungsteam, nach diesen großen Schwierigkeiten, die ihr zusammen bewältigt habt, sieht es sehr gut aus. Die Baufirma ist dabei und der Verwaltungsrat hat zugesichert, dass die restliche Finanzierung steht. Da ihr aber immer wieder in Beratungssitzungen gehen musstet, um zu entscheiden, wie es weitergehen soll, wurden auch immer wieder Baustopps ausgerufen, was jetzt nun leider zu einem größeren Zeitproblem beim Bau des Stadtteils führt. Damit alles noch rechtzeitig zur Eröffnungsfeier fertig gestellt wird, müsst ihr euch gegen drei weitere geplante Vorhaben entscheiden. Sortiert die Karten aus und klebt sie in die dritte Reihe des Plakates. Ihr habt auch hierfür 10 Minuten Zeit.

4 Schwerpunkt

Gerade in der letzten Entscheidungsrunde können die Diskussionen sehr emotional werden. Auch hier gilt selbstverständlich, dass die anleitende Person der Gruppe vermittelnd zur Seite stehen kann.

Geschafft, der neue Stadtteil ist fertig gebaut.

Ihr habt es geschafft. Alle anderen Vorhaben sind gebaut und es gibt hier bei uns nun einen neuen Ortsteil in dem sich hoffentlich alle wohlfühlen. Die Karten sind gesichert und ihr könnt sie in die unterste Reihe eures Planungsplakates kleben. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an das Expert:innen-Team!

Der Zeitpunkt, an dem das Szenario abgeschlossen ist, sollte für die Kinder ein klar erkennbarer Endpunkt sein. Die anleitende Person sollte deutlich hervorheben, dass das zuvor Erlebte ein Spiel war, das jetzt beendet ist (u.U. kann es hilfreich sein, wenn alle einmal aufstehen und den Stress abschütteln). Vor der Auswertung sollte es eine Erholungsphase geben und vielleicht auch noch ein Spiel zur Auflockerung.

Die Auswertung wird im Sitzkreis mit allen Teilnehmenden durchgeführt. Hier ist es wichtig, Positives deutlich hervorzuheben. Es können unterschiedliche Vertiefungsschwerpunkte gesetzt werden. Die anleitende Person kann den Gesprächsfokus mehr auf inhaltliche oder mehr auf den Gruppenprozess betreffende Fragen legen.

Inhaltliche Auswertungsfragen:

- *Seid ihr mit den Sachen zufrieden, die es auf jeden Fall in dem Stadtviertel geben wird?*
- *Auf welche Sachen, die ihr aussortiert habt, würdet ihr eigentlich nicht verzichten wollen?*
- *Warum sind euch diese Sachen so wichtig?*
- *Gibt es Dinge, die auf die ihr ganz verzichten könnt?*



4 Schwerpunkt

Gruppenprozessorientierte Fragen:

- *Wie wurden Entscheidungen getroffen?*
- *Was war daran gut, was hat genervt?*
- *Konnten alle Kinder in der Gruppe mitentscheiden?*
- *Welche Entscheidungen waren besonders schwierig? Woran lag das?*
- *Welche Entscheidungen fielen leicht?*

Der Ablauf der Methode sollte an die Gruppe angepasst sein und kann unterschiedlich variiert werden. Je nach Motivation und Frustrationstoleranz der Teilnehmenden können z.B.: Weniger Karten aussortiert, mehr Zeit für die Entscheidungsfindungen eingeräumt, nur zwei Etappen durchgeführt oder ggf. bereits aussortierte Karten in einer letzten Entscheidungsrunde zurückgeholt werden.

Auch die umgekehrte Durchführung des Szenarios ist möglich. In diesem Fall werden keine Rechte, Institutionen und Handlungsspielräume ausgeschlossen, sondern die Gruppe entscheidet in drei Runden, welche Dinge auf jeden Fall Platz im neuen Ortsteil finden sollen.

Während des Szenarios kann man die Kleingruppe frei entscheiden lassen, wie die aussortierten Karten auf einem Plakat gesammelt und aufgeklebt werden sollen. Es ist aber auch möglich, das Planungsplakat vorzustrukturieren und der Kleingruppe so zur Verfügung zu stellen.

Die Auswertung muss nicht in der gesamten Gruppe durchgeführt werden. Wenn in mehreren Kleingruppen gearbeitet wurde, kann es aufgrund unterschiedlicher Erfahrungen viel ergiebiger sein, in den jeweiligen Kleingruppen auszuwerten.

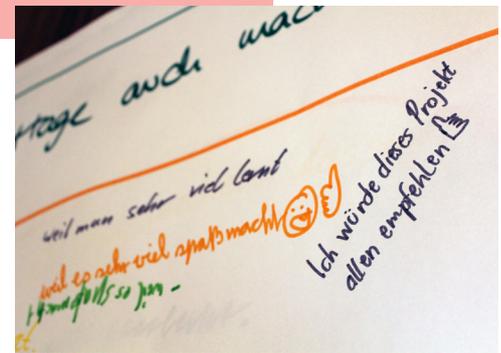
5 Feedback

5.1 Top & Flop

Die **Top-Flop-Runde** ermöglicht es allen Teilnehmenden am Ende eines Projekttages, ihre Meinung zum Tag zu äußern und einen Eindruck von der Einschätzung der anderen zu gewinnen.

Die Methode passt für eine Gruppengröße bis ca. 35 Personen. Sie dauert je nach Gruppengröße 10 bis 15 Minuten. Idealerweise findet die Runde im Sitzkreis statt.

Die anleitende Person erklärt die Wichtigkeit von Feedback. Zum Einstieg und zur Erinnerung wird der Tag nochmals kurz zusammengefasst, wobei alle Methoden und Spiele genannt werden. Alle Teilnehmenden sollen sich eine Sache überlegen, die sie besonders gut fanden, sowie eine Sache, die ihnen nicht gefallen hat. Bevor die erste Person aus dem Kreis beginnt und ihr Top und Flop nennt, wird deutlich darauf hingewiesen, dass Äußerungen in dieser Runde in keiner Form kommentiert werden. Danach geht es in der Runde herum, bis alle etwas sagen konnten.



Wenn einzelne Kinder in der Top-Flop-Runde nichts sagen möchten, können sie gefragt werden, ob sie zumindest per Daumen zeigen wollen, wie sie den Tag fanden.

5 Feedback

5.2 Koffer, Müll, Briefkasten

Koffer, Müll, Briefkasten bietet die Möglichkeit, ein individuelles und dabei anonymes Feedback einzuholen. Alle haben bei dieser Methode die Gelegenheit, in Ruhe und für sich Lob, Kritik, Wünsche und offene Fragen zu äußern.



Die Methode passt für eine Gruppengröße von 2 bis ca. 35 Personen. Sie dauert je nach Mitteilungsbedürfnis und Schreibgeschwindigkeit ca. 10 bis 15 Minuten. Es werden ausreichend Stifte und Moderationskarten, sowie ein kleiner Koffer, ein kleiner Mülleimer und ein Briefkasten benötigt.

In der Mitte des Sitzkreises werden Moderationskarten, Stifte und die drei Gegenstände: Koffer, Mülleimer und Briefkasten aufgestellt. Anschließend wird erklärt, wofür diese gedacht sind:

- *In den Koffer kommt das positive Feedback. Was war toll? Woran möchten die Kinder sich zurückerinnern? Was nehmen sie aus dem Tag mit?*
- *Negatives Feedback wird im Mülleimer abgelegt. Was hat den Kindern nicht gefallen? Was soll nicht noch einmal passieren? Was soll verändert werden?*
- *In den Briefkasten werden Wünsche, Ideen und Fragen, die noch offengeblieben sind, eingeworfen.*

Das Feedback ist anonym, es müssen keine Namen auf die Karten geschrieben werden. Wichtig ist darauf hinzuweisen, dass das Feedback möglichst konkret formuliert werden sollte. Die Teilnehmenden bekommen Zeit, um zu überlegen, welches Feedback sie geben wollen.

5 Feedback

Auf ein Startsignal hin nehmen sich alle einen Stift und so viele Karten, wie sie benötigen, und beginnen, ihr Feedback aufzuschreiben. Beschriftete Karten werden von den Kindern im Koffer, Mülleimer oder Briefkasten abgelegt.

Es gibt keine konkrete Zeitbegrenzung. Jede:r sollte die Zeit bekommen, die benötigt wird. Wenn am Ende noch Einzelne schreiben, wird abgewartet, bis alle fertig sind.

Das Feedback kann am nächsten Tag in der Gruppe vorgelesen werden. Fragen, die gestellt wurden, werden beantwortet. Kritik und Lob sollten bei der Planung weiterer Projektstage berücksichtigt werden. Ist dies nicht möglich, sollte dies begründet werden.

Sind keine entsprechenden Gegenstände vorhanden, können die jeweiligen Symbole beispielsweise auf große Umschläge gemalt und diese aufgehängt werden.

Diese Methode eignet sich vor allem dann, wenn über mehrere Projektstage hinweg gearbeitet wird. Es ermöglicht Kindern im Projekt wahrzunehmen, dass ihre Kritik ernst genommen wird.

Wenn das Feedback am nächsten Tag verlesen werden soll, sollte es abgeschrieben und ausgedruckt werden. So kann vermieden werden, dass es bei einzelnen Karten zu Leseschwierigkeiten vor der ganzen Gruppe kommt. Damit soll Beschämungen einzelner Kinder vorgebeugt werden.

6 Ergänzende Methoden

6.1 Meckerbox

Die **Meckerbox** gibt Kindern den Raum, alle Situationen, die sie im Zusammenhang mit Erwachsenen stören, anonym zu benennen. Aufbauend auf dieser Methode und an den Erfahrungen der Kinder orientiert kann das Thema Kinderrechte eingeführt und bearbeitet werden.

Die Methode eignet sich für eine Gruppengröße bis ca. 35 Personen. Sie dauert insgesamt 25 bis 35 Minuten, wobei zwischendrin mindestens 15 Minuten Pause zur Vorbereitung des nächsten Schrittes eingeplant werden müssen. Benötigt werden eine Box (z.B. ein Briefkasten), Moderationskarten und Stifte.

Zu Beginn der Methode ist es sehr wichtig, für alle Kinder transparent zu vermitteln, dass die Gedanken, die sie aufschreiben, später in der Gruppe anonym verlesen bzw. an einer Pinnwand aufgehängt werden.

Damit sie sich dennoch vertrauensvoll öffnen können, brauchen sie eine verlässliche Versicherung von Seiten der anleitenden Person. Es sollte daher klar gesagt werden, dass nicht alles, was die Kinder äußern, einfach an Eltern oder andere erwachsene Bezugspersonen weitererzählt wird, es aber auch Situationen gibt, in denen Erwachsene helfen müssen. Letzteres sollte in einer Weise deutlich gemacht werden, die Kinder nicht davon abschreckt, ihre Gedanken zu äußern.

Auch die Kinder sollten gebeten werden, vertraulich mit dem, was in der Methode geäußert wird, umzugehen.

6 Ergänzende Methoden

Gleich habt ihr die Chance, all das, was euch an Erwachsenen oder den Handlungen von Erwachsenen auf die Nerven geht, was ihr ungerecht oder nicht in Ordnung findet, auf Zettel zu schreiben. Danach sollen die Zettel anonym vorgelesen werden und wir wollen mit ihnen weiterarbeiten. Schreibt daher jeden einzelnen Gedanken auf einen Zettel und lasst euren Namen weg.

Mir ist sehr wichtig, dass ihr alle Gedanken und Beschwerden, die euch in den Kopf kommen und die ihr aufschreiben möchtet, auch aufschreibt. Daher möchte ich euch klar sagen, dass ich nach dieser Aufgabe nicht einfach zu euren Eltern gehe oder eure Lehrkräfte anrufe, um eure Beschwerden weiterzuerzählen. Es gibt aber auch manchmal Situationen, in denen Erwachsene verpflichtet sind zu helfen und sich mit anderen Erwachsenen auszutauschen müssen.

Und so, wie ich euch verspreche, dass ich vertraulich mit dem umgehe, was ihr hier aufschreibt, so möchte ich euch auch darum bitten, nicht einfach alles weiterzuerzählen. Das heißt nicht, dass ihr gar nicht über das reden dürft, was wir hier besprechen. Aber wenn ihr zum Beispiel mitbekommt, dass ein Kind sich über seine Eltern beschwert, dann könnt ihr zu Hause gerne über die Dinge sprechen, über die sich beschwert wurde. Aber ich würde euch sehr bitten, nicht weiterzuerzählen, wer das in der Klasse gesagt hat.

6 Ergänzende Methoden

Als Starthilfe kann zunächst im Gruppengespräch gemeinsam überlegt werden, welchen Erwachsenen bzw. in welchen Funktionen (Lehrkräfte, Eltern, Trainer*innen,...) Kinder Erwachsenen in ihrem Alltag begegnen. Dann werden alle aufgefordert für sich im Stillen zu überlegen, in welchen Situationen sie das Verhalten von Erwachsenen nervt, sie sich über Erwachsene ärgern oder sie sich von Erwachsenen ungerecht behandelt fühlen. Auf ein Startzeichen hin können die Kinder sich so viele Moderationskarten nehmen, wie sie benötigen, um alle Situationen aufzuschreiben. Pro Situation soll eine Karte verwendet werden.

Wenn alle Teilnehmenden das Aufschreiben ihrer Gedanken abgeschlossen haben, braucht es eine ca. 15-minütige Pause, um die Situationen aus der Meckerbox zu clustern und gut sichtbar für alle aufzuhängen.

Nach der Pause werden die Situationen von der anleitenden Person für alle verlesen. Dabei ist es wichtig, dass keine der Situationen kommentiert wird. Fallen den Teilnehmenden bei der Verlesung noch weitere Situationen ein, die sie ergänzen möchten, können diese sehr gern gehört und hinzugefügt werden.

Bevor die Meckerbox in einem Projekttag geplant wird, sollte überprüft werden, in welchem Verhältnis die teilnehmenden Kinder zu der anleitenden Person stehen. Besteht hier irgendeine Form von Abhängigkeitsverhältnis, ist es eher nicht ratsam diese Methode anzuwenden.

Bei der Durchführung dieser Methode kann es vorkommen, dass anonym kinderschutzrelevante Situationen geschildert werden. Die anleitende Person muss dann deutlich und für alle transparent klarstellen, dass ein solches Verhalten von Erwachsenen niemals in Ordnung ist. Des Weiteren sollten Gesprächsangebote gemacht und darauf hingewiesen werden, dass

es Stellen gibt, an die sich Kinder niedrigschwellig wenden können, wie z.B. die Nummer gegen Kummer.

Die Meckerbox eignet sich als Ausgangspunkt und in Kombination mit der Methode Kinderrechtsdetektiv:innen. Im Anschluss an die Methode kann mit den Kindern auch darüber nachgedacht werden, was sie von Erwachsenen erwarten und sich wünschen, um den zuvor formulierten Beschwerden etwas entgegenzusetzen.

6 Ergänzende Methoden

6.2 Mein Tag

Mit der Methode **Mein Tag** können sich Kinder auf kreative Weise vergegenwärtigen und darüber austauschen, welche Aktivitäten sie im Verlauf des Tages und der Woche ausüben und welche Personen und Orte Teil ihrer Lebenswelt sind.

Da die Methode in Kleingruppen von drei bis vier Teilnehmenden durchgeführt wird, sollten große Gruppen dementsprechend unterteilt werden. Für die Durchführung werden große Plakate und unterschiedliche Stifte gebraucht. Für jede Kleingruppe sollte eine Vorlage zur Orientierung vorbereitet werden. Die Gestaltung der Plakate dauert ca. 35-45 Minuten. Für die Präsentation müssen, je nach Anzahl der Kleingruppen, weitere 10-15 Minuten eingeplant werden.*

In den Kleingruppen werden die Kinder dazu angeregt sich darüber auszutauschen, welche Aktivitäten Teil ihres Alltages sind, wo sie diese ausüben und wer sie dabei begleitet. Für die Visualisierung bekommen die Kleingruppen Plakate, die sie – orientiert an den ausgeteilten Vorlagen oder frei – gestalten können. Im weiteren Schritt soll chronologisch aufgeschrieben werden, was sie alles tun: Und zwar alle Aktivitäten aus ihrem Alltag, ganz unabhängig vom Wochentag oder von Regelmäßigkeiten. Auf der einen Plakatseite werden die Aktivitäten festgehalten, auf der anderen die Orte und Personen.

Wenn die Plakate fertig gestaltet sind, werden sie der gesamten Gruppe präsentiert.

Um eine gemeinsame Vorstellung mit der gesamten Kleingruppe zu ermöglichen und den Fokus auf individuelle Wichtigkeiten zu legen, soll sich jedes Kind eine Aktivität, einen Ort und eine Person aussuchen, die es vor der Großgruppe benennt.

* Anregungen für Vorlagen sind im Downloadbereich der Webseite des Schlaglicht e.V. zu finden:
www.schlaglicht-ev.de/download

6 Ergänzende Methoden

6.3 Kinderrechtsdetektiv:innen

Die **Kinderrechtsdetektiv:innen** ist eine gute Methode, um an die **Meckerbox** oder das **Meinungsbarometer** anzuknüpfen.

Den Teilnehmenden wird hier ermöglicht, Aspekte ihres Alltags unter die Lupe zu nehmen und zu überprüfen, ob Kinderrechte in ihrem Leben von Erwachsenen gewahrt oder verletzt werden.

Die Methode eignet sich für Gruppen bis ca. 35 Personen. Es wird ausreichend Material benötigt, auf dem die Kinderrechte altersentsprechend aufgearbeitet sind. Zudem sollten für alle Teilnehmenden ausreichend Stifte und Papier zur Verfügung stehen. Die Durchführung der Methode braucht ca. 30 bis 40 Minuten, je nach Gruppengröße.*

Vorbereitend werden die Kinderrechtsplakate und ggf. anderes Material gut im Raum verteilt. Die Ergebnisse aus der Meckerbox oder dem Meinungsbarometer werden an einem zentralen Punkt des Raumes aufgehängt. Besonders geeignet sind möglichst konkrete Situationen, die die Kinder als unfair oder ungerecht identifiziert haben. Es können je nach vorhergehender Methode auch Orte, an denen Kinder sich unwohl fühlen, oder andere Probleme sein, die von den Kindern benannt und aufgeschrieben wurden.

Die Gruppe startet im Sitzkreis. Die anleitende Person lenkt die Aufmerksamkeit der Kinder auf die von ihnen gesammelten Situationen. Sie betont, dass hier viele Dinge genannt sind, die viele Kinder ziemlich stark ärgern. Dann werden die Teilnehmenden aufgefordert, diese Situationen alleine oder zu zweit daraufhin zu überprüfen, ob bei ihnen Kinderrechte verletzt werden oder ob es Kinderrechte gibt, die in der

* Hier bietet sich bspw. die Nutzung von Plakaten der Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb) oder anderer Materialien an. Die Plakate der bpb können kostenlos bestellt werden. (siehe Fußnote*1 Seite 36)

6 Ergänzende Methoden

Situation berührt sind. Auf ein Startsignal hin wählt jedes Kind insgesamt je drei Situationen aus und begibt sich auf die Suche nach einem dazu passenden Kinderrecht.

Bei der Suche kann die anleitende Person die recherchierenden Zweierteams oder Einzelne gern aktiv unterstützen. Nach der Recherche trifft sich die Gruppe im Sitzkreis wieder und die Ergebnisse der Kinder werden zusammengetragen und besprochen.

Die anleitende Person moderiert den Austausch und achtet darauf, dass unterschiedliche Bewertungen von Situationen durch einzelne Teilnehmende gleichwertig nebeneinander stehen bleiben.

Damit nicht nur einige wenige Situationen von sehr vielen Teilnehmenden ausgewählt und überprüft werden, können alle Kinder drei Klebepunkte bekommen. Diese kleben sie zu der ausgewählten Situation. Sind bei einer Situation schon drei Klebepunkte, darf sie von einem anderen Team nicht mehr zur Recherche ausgewählt werden.

Oft ist es nötig, ein wenig um die Ecke zu denken, um ein Kinderrecht zu finden, auf das eine Situation bezogen werden kann. Angeschrien zu werden kann beispielsweise auf das Wohl des Kindes (Art. 3), den Schutz vor Gewalt (Art. 19) oder vor erniedrigender Behandlung (Art. 37) bezogen werden. Im Kontext Schule kann aber auch gefragt werden, ob das Kinderrecht auf Bildung (Art. 28) gut erfüllt ist, wenn Kinder angeschrien werden.

Während der Recherche kann herausgefunden werden, dass bei einer Situation kein Kinderrecht relevant ist oder verletzt wurde. Dieses Ergebnis sollte auch in der Auswertung mit den Kindern besprochen werden.

7 Material, Links, Infos

Nummer gegen
Kummer:
116 111

Hotline
Kinderschutz:
030-610066

Buchtipps:

Anke M. Leitzgen:
Das sind meine Rechte!
Das Kinderrechte-Buch,
Weinheim Basel, 2017.
ISBN: 978-3-407-82178-2

Bei der bpb
(Bundeszentrale für
Politische Bildung) gibt es
ein großes Wimmelbild zu
Kinderrechten inkl. einer
kindgerechten Textfassung
der Konvention für
Kinderrechte. *1

Auf der Webseite von
unicef kann man
kinderfreundliche
Versionen der UN-
Kinderrechtskonvention
in unterschiedlichsten
Sprachen kostenfrei als
pdf herunterladen: *2

Weitere Ideen für
Methoden und Projekte
v.a. mit Grundschüler:innen
finden sich in der
Projektdokumentation
„Vielfalt leben lernen“ der
Jugendbildungsstätte
Kurt Löwenstein: *3

Weiteres Material, Anregungen
und Methoden findest du/
finden Sie zukünftig hier:
www.schlaglicht-ex.de/download

*1 Poster werden bis zu 1kg Versandgewicht kostenfrei verschickt:
<https://www.bpb.de/shop/materialien/falter/194570/kinderrechte/>

*2 UN-Kinderrechtskonvention als pdf:
<https://www.unicef.de/informieren/materialien/unterrichtsmaterial-kinderrechte>

*3 „Vielfalt leben lernen“ Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein:
<https://www.kurt-loewenstein.de/de/publikationen/projektdokumentation-vielfalt-leben-lernen>

Platz für Notizen

Platz für Notizen

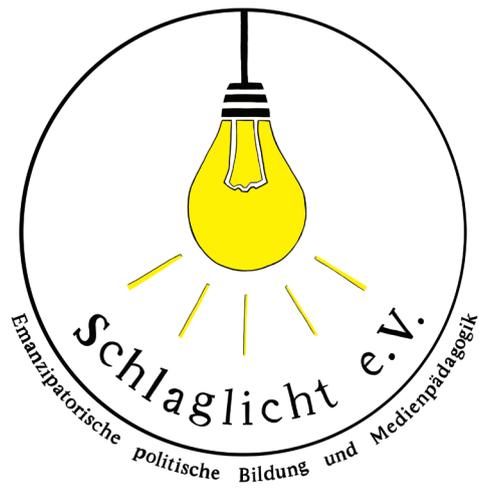
Inhalt des zugehörigen Materialsets:

- 6 Sets á 35 Motivkarten (verschiedene Motive) in Faltschachteln
- 12 Leerkarten
- 2 Plakate A2 gefaltet, jeweils 2 Motive
- Anleitungs-/ Methodenheft



Sowohl das gesamte Bildungsmaterial als auch die Motivkartensets und die Plakate können nachbestellt werden. So lange der Vorrat reicht, senden wir diese gerne zu.

Sind in Deinem oder Ihrem Projekt spannende Collagen auf den Plakaten entstanden, auf denen Kinder ihre Vorstellungen zusammengestellt haben, wie sie in der Stadt oder auf dem Land gerne leben möchten? Senden Sie uns gerne ein Foto, wir sind gespannt davon zu erfahren.



Postfach 35 04 19 in 10213 Berlin

kontakt@schlaglicht-ev.de

www.schlaglicht-ev.de



MEINE Stadt, MEIN Dorf

ICH ZEIG' Dir, was MIR WICHTIG ist

Spielerisch demokratische Bildungsprozesse mit Kindern initiieren und begleiten.

Um Kinder in Mitbestimmungsprozesse einzubinden und ihnen Lust zu machen auf demokratische Beteiligung, bedarf es politischer und demokratischer Bildung. Sie kann Kinder darin unterstützen, eigene Perspektiven und Position in der Auseinandersetzung mit der direkten Lebenswelt einzunehmen. Ungerechtigkeiten können aufgedeckt und Ideen entwickelt werden, wie die Welt anders aussehen könnte.

Die in diesem Set enthaltenen Methoden bieten Anregungen, mit Kindern in den Austausch zu kommen über die Strukturen und Gegebenheiten ihres unmittelbaren Lebensumfeldes. Es eröffnet Kindern spielerisch Räume, in der Diskussion miteinander die eigene Meinung zu erforschen und zu zeigen, was ihnen wichtig ist und welche (Kinder-)Rechte für sie unabdingbar sind.

Das Material hält darüber hinaus Vorschläge für die Gestaltung und Durchführung von Projekttagen zu Kinderrechten und Mitbestimmung bereit. Es ist eine Einladung, sich diesen Themen aus dem Blickwinkel von Kindern zu nähern und einen (Schul-)Tag mal anders zu gestalten.

Schlaglicht e.V.

Seit 2017 konzipiert der Schlaglicht e.V. Projekte der politischen, historischen und kulturellen Bildung für Kinder der 4. bis 6. Klasse und führt diese in Brandenburg und Berlin durch.

Die Basis der Bildungsarbeit des Vereins bilden die Kinderrechte, die Menschenrechte, eine grundsätzlich wertschätzende Haltung gegenüber Kindern und die Überzeugung von der Gleichwertigkeit aller Menschen.

Diese Grundsätze waren auch bei der Erstellung dieses Bildungsmaterials handlungsleitend.

Das Bildungsmaterial wurde von Nina Pieper illustriert.

www.ninapieper.de

